

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

**Herausgeber:** Franz Otto Schmid

**Band:** 2 (1907-1908)

**Heft:** 15

**Artikel:** Schicksal

**Autor:** Falke, Konrad

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747883>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

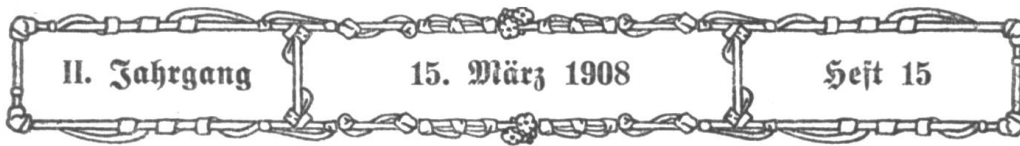
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schicksal.

Aus dunklen Träumen heben  
Wir Hand und Blick  
Und flehn in unser Leben  
Ein kurzes Glück.

Zu Häupten irrt ein Glänzen  
Voll über Pracht,  
Als wie von goldnen Kränzen  
Hin durch die Nacht.

Doch kommt's auf zwei hernieder  
Und willen's kaum,  
Sinkt schon ein jedes wieder  
In dunklen Traum.

Konrad Falke.



## Neue Schweizerische Bücher.

Von F. D. Schmid.

II.

**G**roße Kunst kann nur aus einer kräftigen und ursprünglichen Volkskunst heraus geboren werden. Was seine Wurzeln nicht in diese Tiefen senkt, das steht in der Luft und stirbt als saft- und kraftloser Schöbling bald ab, wie die universal sein wollende, aber bloß nervös defadente sogenannte „Weltdichtung“ der extrem Modernen genugsam beweist. Daher ist es für den Kritiker und Litterarhistoriker, der mit